

Sunday, May 1. 2011

The birth of a word

MIT researcher Deb Roy wanted to understand how his infant son learned language -- so he wired up his house with videocameras to catch every moment (with exceptions) of his son's life, then parsed 90,000 hours of home video to watch "gaaa" slowly turn into "water." Astonishing, data-rich research with deep implications for how we learn. Zur vollständigen Seite...

Posted by Tom Levold in Video at 00:00

Saturday, April 30. 2011

Vernetztes Denken & Burnout

Detlef Mamrot und seine "Schule für vernetztes Denken" HEBEWERK in Wuppertal führt Seminare im Bereich des Themenfeldes des "Vernetzten Denkens" (F. Vester) durch und bearbeitet konkret Projekte, bei denen kybernetische Modelle zur Lösung von Fragestellungen entwickelt werden, wie sie typischerweise innerhalb komplexer Systeme auftreten. Geplant ist demnächst eine Veranstaltung zur Einführung des Vernetzten Denkens in die psychologische Praxis am Beispiel des Burn-Out-Syndroms. Der Burn-Out ist typisches Beispiel der Entwicklung eines komplexen Systems, bei dem stabilisierende Rückkopplungen nach und nach in den Hintergrund treten und aufschaukelnde Rückkopplungen nach und nach Überhand gewinnen. Stellt man diese Rückkopplungen dar, werden Interventionsmöglichkeiten durch Kontextsteuerung transparent. Der fachliche Input wird von Experten und die am System Beteiligten geliefert. Das Modell würde hier also von Psychologen, Betroffenen, Freunden und Verwandten von Betroffenen, Arbeitgebern, etc. gemeinsam entwickelt. Gesucht werden für ca. 6 Workshops á vier Stunden interessierte Personen, die Teilnahme ist kostenlos. Nähere Informationen...

Posted by Tom Levold in Links at 08:15

Spiel des Jahres 2011: Deutsche Bahn Preisträger

Die Deutsche Bahn A.G. ist von der Jury Spiel des Jahres und Kennerspiel des Jahres zum diesjährigen Preisträger für ihr Spiel "Beachten Sie bitte die geänderte Reihenfolge der Wagen" ausgewählt worden. Der Preis wird seit 1979 vergeben. Die Spiele, die den begehrten Titel "Spiel des Jahres" tragen, sollen möglichst viele Menschen vom Wert des Kultur- und Freizeitmediums Spiel überzeugen. Bis heute noch erfüllen eine ganze Reihe von altbekannten Spielen diese Aufgabe. Generationen von Kindern sind beispielsweise mit "Mensch ärgere Dich nicht!" spiel-sozialisiert worden. "Die Deutsche Bahn hat diesen Spiele-Klassiker in ein ganz neues Format überführen und damit ein Riesenpublikum erreichen können", ist in der Laudatio der Jury zu lesen. Vor allem Eltern mit Kleinkindern, ältere Menschen und Menschen mit Bewegungsbeeinträchtigungen hätten auf spielerische Weise einen alternativen Zugang zum Bahnfahren gewonnen. Besonders hervorzuheben sei, dass das Spiel für alle Inhaber einer Bahnfahrkarte mit Platzreservierung kostenlos sei. Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn AG Rüdiger Grube zeigte sich hoch erfreut über die Preisverleihung und kündigte neue Spielelemente für die Zukunft an: "Um das Spielvermögen zu erhöhen, werden wir im kommenden Jahr kurz vor Eintreffen der Züge vermehrte Bahnsteigwechsel einsetzen. Außerdem denken wir darüber nach, als Premium-Angebot Online-Accounts einzurichten, mit denen Vielspieler Punkte sammeln und Prämien zusammensparen können".

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Friday, April 29. 2011

Lösungsfokussiert gut beraten

"Beratung als ein professionelles Handeln verschiedener Berufsgruppen findet heute unter anderen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen statt als noch im 20. Jahrhundert. Sie richtet sich zum einen an spezifische und teilweise neue Zielgruppen, bezieht etwa die Arbeit mit Angehörigen von betroffenen Klienten mit ein, und wird zum anderen heute auch von Berufsgruppen ausgeübt, die dafür bisher gar nicht eigens ausgebildet wurden wie Lehrer oder Ärzte. Gleichzeitig sind die Erwartungen der Kunden und Klienten an eine qualifizierte (nicht nur psychosoziale) Beratung gestiegen", heißt es im Klappentextes eines neuen Buches von Ariane Bentner und Marie Krenzin, das im recht unbekanntem Surface-Verlag erschienen und nur über die Website der Autorinnen zu erhalten ist. Anke Melchior hat eine Rezension verfasst, in der sie resümiert: "Bentner und Krenzin haben ein überaus lesenswertes und gut verständliches Fachbuch geschrieben. Dessen Stärke ist es, gesellschaftliche Bedingungen, theoretische Grundlagen, methodisches Handwerkszeug und Beispiele aus der Beratungspraxis inhaltlich zu verbinden. Eine klare Gliederung ermöglicht es, zwischen den einzelnen Schwerpunkten hin und herzuspringen oder doch alles im Gesamten zu lesen. In anschaulichen Beispielen wird gezeigt, wie es möglich ist, am Gelingenden anzusetzen, anstatt in Defiziten und Problemerkörterungen zu verharren. Die Verbindung zur aktuellen Forschung im Hinblick auf Resilienz, Bindungstheorie und Salutogenese setzt sinnvolle theoretische Verbindungen. Bentner und Krenzin sind Praktikerinnen, Theoretikerinnen und Beobachterinnen der gesellschaftlichen Realität. Dies erzeugt beim Lesen den Eindruck eines gelungenen Theorie-Praxis-Transfers mit Blick auf unsere gesellschaftliche Realität und deren Auswirkungen auf Menschen. Insofern transportiert das Buch auch eine soziale Dimension im Sinne von gesellschaftlicher Verantwortung." Hinzufügen bliebe, dass das Buch angenehm in der Hand liegt und gut zu lesen ist. Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Thursday, April 28. 2011

The Great Attachment Debate: How important is early experience?

Die März-April-Ausgabe des Psychotherapy Networker beschäftigt sich mit der Relevanz der Bindungsforschung für die Psychotherapie. Die folgenden Beiträge sind auch online kostenlos zu lesen: 1. "The Attuned Therapist" von Mary Sykes Wylie und Lynn Turner ("In recent years, attachment theory, with its emphasis on early bonding, connection and relationship, has exerted as much influence over the field of psychotherapy as any other perspective. Why then do some critics believe that it's sending therapists off on the wrong track?"), 2. "Bringing Up Baby" von Jerome Kagan ("While therapists may consider some intuitively appealing ideas about human development—like attachment theory—beyond dispute, the researcher's job is to challenge unproven explanations shaped more by our biases and preconceptions than by hard evidence") und 3. "The Verdict Is In" von Alan Sroufe and Daniel Siegel ("Fifty years of research has confirmed that the emotional quality of our earliest attachment relationships is central to our well-being as adults"). Zu den online-Texten geht es hier...

Posted by Tom Levoid in Links, Zeitschriften at 00:00

Wednesday, April 27. 2011

Die Dynamik von Liebe und Macht

Leslie S. Greenberg und Rhonda Goldman haben ein umfangreiches Buch über "Emotionsfokussierte Paartherapie" verfasst, das im vergangenen Jahr im Reinhardt-Verlag erschienen ist. Georg Singe hat es gelesen und schreibt in seiner Rezension: "Mit der Darstellung der emotionsfokussierten Paartherapie (EFT-P) wollen Leslie Greenberg und Rhonda Goldmann humanistisch erlebnisorientierte und systemisch interaktionistische Ansätze der Psychotherapie zusammenbringen. Die Übersetzung des 2008 in den USA erschienenen Werkes zeigt das wachsende Interesse der Fachöffentlichkeit an dem Konzept von EFT-P, das emotionale Prozesse und Beziehungsprozesse »als zentrale Bestandteile der zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt stattfindenden Entwicklungen und Veränderungen fokussiert. In das Werk fließen die jahrzehntelangen Erfahrungen Greenbergs als Individual- und Paartherapeut und seine Forschungen vor allem an der York University von Toronto ein. Als Schüler von Virginia Satir begann er in den 80er Jahren am MRI in Palo Alto seine emotionsfokussierte Konzeption zu formulieren, während Goldman als Schülerin Greenbergs sich ausgehend von konstruktivistischen und systemischen Theorien vor allem auch empirischen Methoden der Wirksamkeit eines emotionsfokussierten paartherapeutischen Modells widmete. (...) Das Lehrbuch ist für alle systemisch orientierten Paartherapeuten, die die Bedeutung der Emotionen als grundlegend prägende Kraft menschlicher Paarbeziehungen neu entdecken wollen, eine hervorragende Möglichkeit, eigene Kompetenzen auf dem Hintergrund des aktuellen internationalen Forschungsstandes auszubauen. Auch als Nachschlagewerk zu einzelnen Themen ist das Buch für die Alltagspraxis systemischer Therapie eine große Bereicherung."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 16:26

Tuesday, April 26. 2011

Best of "Family Process"

Die wahrscheinlich international berühmteste Zeitschrift aus dem Feld der Familientherapie und Systemischen Therapie "Family Process" feiert ihren 50. Jahrgang. Zum Jubiläum hat sich Herausgeberin Evan Imber-Black etwas Besonderes ausgedacht, nämlich ein kostenloses Online-Special mit einer Reihe bahnbrechender Artikel aus den letzten 30 Jahren. Sie schreibt: "For this special on-line bundled issue of Family Process, I requested that the prior living editors of Family Process select those articles that they deem to have had a lasting impact on the field of Family Therapy theory, practice, training and research. I asked them to choose articles that were field-shaping, lens-shifting and ground-breaking. The lists they sent me are rich with important papers – papers whose implications remain alive today". Versammelt sind u.a. Texte von Jay Haley, Harry Aponte and Lynn Hoffman, Michael White, Mara Palazzoli Selvini, Luigi Boscolo, Gianfranco Cecchin and Giuliana Prata, Peggy Papp, Lyman Wynne, John S. Rolland, Tom Andersen, Harlene Anderson and Harry Goolishian, Virginia Goldner, Peggy Penn, Marcia Sheinberg and Gillian Walker, David Reiss and Mary Ellen Oliveri, John Byng-Hall, Celia Falicov, Froma Walsh, John Gottman und Kathy Weingarten. Zu den Beiträgen geht es hier...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 08:53

Sunday, April 24. 2011

Design Thinking - Und: Frohe Ostern!

Systemtheorie und Design ist gewissermaßen von Beginn an das Programm der "revue für postheroisches management". In der aktuellen Ausgabe 8 unter dem neuen Herausgeber Bernhard Krusche und Chefredakteur Falk Busse ist "Theorie & Design" selbst Thema geworden. Im Editorial schreibt Busse: "Dabei ist Design keine Wissenschaft, zumindest wenn man unter Wissenschaft »Die Fabrikation von Erkenntnis« (Karin Knorr-Cetina) versteht. Design ist auch keine Kunst, wenn man unter Kunst denjenigen kommunikativen Modus versteht, in dem dieser selbst zur Verhandlung gestellt wird und/oder sich gerade deswegen Anschlussfähigkeit herstellt. Design ist auch kein Hybrid von beiden. Design ist ein eigenes epistemologisches Feld, wie es Prof. Peter Friedrich Stephan später im Heft sagen wird; ein Feld, dessen Stärke im sensitiven Umgang mit der Unschärfe der Zukunft liegt. Hier werden keine Laborexperimente unter Ausschluss der Weltkomplexität gemacht, hier wird am Modell und unter den Bedingungen der Komplexität gearbeitet, es werden Prototypen entwickelt und antizipiert, was Analysten der Vergangenheit nie antizipieren hätten können."Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 11:25

Saturday, April 23. 2011

Welche Systemtheorie für welche Empirie?

Zu dieser Frage gab es auf der Tagung "Systemische Forschung in Therapie, Pädagogik und Organisationsberatung" am 3.3.2010 in Heidelberg ein "Streitgespräch" zwischen Jürgen Kriz und Dirk Baecker, zu dem die Leiter der Tagung, Jochen Schweitzer und Matthias Ochs, eingeladen hatten. Die Diskussion, die aus bahnbau-technischen Gründen relativ kurz gehalten werden musste, wurde auf Video aufgezeichnet und kann dankenswerterweise auf der von Matthias Ochs betriebenen Online-Plattform "systemisch-forschen.de" angesehen werden. Hier ist der Link...

Posted by Tom Levold in Video at 18:26

Friday, April 22. 2011

Kontext 1/2011

Der "Kontext" startet mit einer Veränderung im Herausgeberteam in den neuen Jahrgang. Petra Bauer, Professorin für Sozialpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen, hat den langjährigen Mitherausgeber Günter Reich aus Göttingen abgelöst und startet gleich mit einem Beitrag, in dem sie sich eines sehr zentralen Thema in der Sozialarbeit annimmt und die Frage stellt, wie Klienten passgenau für unser Hilffssystem »zurechtgemacht« und wie sie wiederum innerhalb einer Institution zu einem zu behandelnden Fall werden. Wolf Ritscher schreibt in seinem Beitrag sehr eindringlich und nachvollziehbar, dass eine Diagnose, in der systemischen Praxis ja ein sehr umstrittener Begriff, immer eine Beziehungsdiagnose ist. In die Diagnose fließen der Beobachter und das Beobachtete mit ein, eine Diagnose ist nichts Statisches, sondern immer subjektive Betrachtung eines Prozesses. Ingo Zimmermanns beschäftigt sich mit einem sehr originären Feld systemischer Therapie, in dem Sprache als Bestandteil sozialer Konstruktionen gesehen wird und die Geschichten mitsamt ihrer Problemgeschichten in den Fokus der Therapie geraten. In seiner Fallgeschichte über ein Kind in einer Station der Kinder- und Jugendpsychiatrie nimmt er Sprache und Sprachgebrauch unter die Lupe und zeigt auf, wie er »problemassozierte in lösungsassozierte Sprachformen« transformiert, wie aus »rational beweisenden poetisch beschreibende« Geschichten werden. In der Rubrik "Klassiker wiedergelesen" stellen Günter Reich und Gerhard Dieter Ruf »Die psychotischen Spiele in der Familie« von Mara Selvini Palazzoli et al. vor. Drei Reiseberichte (Marie Luise Conen über den Weltkongress der IFTA im März 2010 in Buenos Aires, Michaela Herchenhan, Wilhelm Rotthaus und Jochen Schweitzer einerseits und Dörte Foertsch andererseits über die Tagung der EFTA in Paris im Oktober 2010) und ein Nachruf von Fritz B. Simon auf Ernst von Glasersfeld runden das Heft ab. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 13:45

Thursday, April 21. 2011

Es sind nicht die Worte...

Posted by Tom Levold at 07:58

Wednesday, April 20. 2011

Cello-Beatbox Experience

Posted by Tom Levold in Fun at 10:04

Arist von Schlippe zum 60. Geburtstag

Hans Schindler hat zum 60. Geburtstag von Arist von Schlippe eine Rede verfasst, die selbstredend bis zur Geburtstagsfeier am Wochenende gesperrt war. systemmagazin freut sich, diesen Text noch nachreichen zu dürfen, und bedankt sich bei Hans Schindler und systema, in der der Text auch gedruckt erscheinen wird...

Liebe KollegInnen, ihr alle kennt ihn, „unseren Arist“. Er hat sich in unser aller Herzen geschrieben und geredet, durch wissenschaftliche Texte und Vorträge, aber auch durch Witze und persönliche Geschichten. Selten bringt er Andere gegen sich auf, immer hat er einen Blick für größere Zusammenhänge und ein offenes Herz. Oh - schon zum zweiten Mal Herz in einem Absatz: das spricht eindeutig für Arist. Geboren in einer Pfarrersfamilie, als Ältester, dem dann noch vier Geschwister, drei Brüder und eine Schwester folgten, bekam er von den Eltern den Namen Arist (nach Aristoteles), ein Namen mit Anspruch, ein Name mit Gewicht. Seine ersten Männlichkeitsrituale erlebt er als Pfadfinder. Das Studium beginnt er in Hamburg, wo sein Vater mittlerweile Studentenpfarrer ist. Die Studentenbewegung geht ziemlich an ihm vorbei, keine der revolutionären Phantasien ergreift ihn, er bleibt bodenständig. Erst die Friedensbewegung fast zwei Jahrzehnte später spricht ihn an. Da ist er dann schon verheiratet und hat mit seiner Frau Rita zwei Kinder. Die Hamburger Gesprächspsychotherapie war die erste therapeutische Sozialisation, die erste Liebe war die Gestalttherapie, aber erst die zweite Liebe wurde – wie auch in anderen Lebenssphären – die fürs Leben. War die Diplomarbeit noch der Gesprächspsychotherapie verpflichtet, hatte die Promotion schon systemische Grundlagen. Kinder, asthmakranke Kinder und ihre Familien waren sein erster Forschungsbereich. Auf dieses Thema wird er auch später zur Habilitation wieder zurückkommen. Nach seiner Arbeit in kinder- und jugendpsychiatrischen Kliniken ging er 1981 an die Universität Osnabrück und begann seine Arbeit im klinisch-psychologischen Bereich. Mit dem Abschluss seiner Promotion begann seine Lehrtätigkeit im Institut für Familientherapie Weinheim 1986. Schnell wurden dort seine Stärken wertgeschätzt und bereits 1987 fand das erste Weinheimer Symposion in Osnabrück statt. Arist ist ein Systemiker und ein Systematiker. Was liegt da näher, als einen Überblick zu verfassen. Vermutlich ist „Familientherapie im Überblick“ (1. Auflage 1984, 12. überarbeitete Neuauflage 2010) das meistverkaufte Buch des Junfermannverlags. Beim ersten Versuch, es zu überarbeiten, ist daraus „Das Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung“ entstanden, und während dieser Arbeit eine äußerst produktive Co-Autorenschaft und Freundschaft mit Jochen Schweitzer. Da trafen sich zwei Persönlichkeiten, die auch die berufspolitische Landschaft der Systemiker in den letzten 20 Jahren wesentlich (mit)bestimmt haben. Mittlerweile ist das Lehrbuch I ins Tschechische, Spanische, Ukrainische, Russische und Griechische übersetzt. Dieses Lehrbuch hat wesentlichen Anteil daran, die Wende von der Familientherapie zur systemischen Sichtweise in die Breite vermittelt zu haben. Seiner baltischen Herkunft – es gibt einen Ort nebst Post mit entsprechendem Poststempel, der dem Familiennamen trägt – hat er sich immer verpflichtet gefühlt. Mit Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen hat er eine Systemische Familientherapie-ausbildung in Riga durchgeführt. Konsequenterweise ist er heute Ehrenmitglied des Verbandes der lettischen Familientherapeuten in Riga. Es fällt ihm leicht, seine Gedanken in Worte zu fassen und zu gut verständlichen Texten zu verdichten. Da war es nur folgerichtig, dass er zu den Gründungsmitgliedern der Zeitschrift „Systema“ gehörte und bis heute Redaktionsmitglied ist. Auch wenn er schon seit einigen Jahre kein Heft mehr als Redakteur betreut hat, trägt er immer noch durch Texte und Diskussionen in der Redaktion wesentlich zur Gestaltung der Zeitschrift bei. Ein publizistisches Projekt von großer Bedeutung und Tragweite war die Beteiligung an der Konzeptualisierung und Herausgabe der Zeitschrift „Psychotherapie im Dialog“. Damit kam die Systemische Therapie im Jahr 2000 aus der Ecke heraus, in der sie sich selbst als einmalig, genial und unwiderstehlich empfand, die anderen aber als zweifelhaft und anmaßend abstempelte. In diesem Projekt waren die Systemiker nun mitgestaltend auf Augenhöhe mit Analytikern und Verhaltenstherapeuten. In den 6 Jahren seiner Mitherausgeberschaft hat Arist selbst bemerkenswerte Beiträge geschrieben und anregende Hefte erarbeitet. Das wichtigste aber schein mir, dass er mit Jochen Schweitzer diese Augenhöhenpartnerschaft hervorragend ausgefüllt hat. Das hat uns im schulenübergreifenden Diskurs viel Anerkennung eingebracht. Mit dem Wechsel in das Team der ehrwürdigen Zeitschrift „Familiendynamik“ hat noch einmal ein neues, andersartiges Projekt für Arist begonnen. Mit dem neuen Team hat die Zeitschrift ein neues Äußeres, neue Schwerpunkte und einen neuen Biss bekommen. Ach ja, da war ja auch noch Bert Hellinger. Er war wohl mitverantwortlich, dass Arist den Kontakt zu seiner ältesten Tochter (ostfriesisch „Vorkind“), die damals auf der entgegengesetzten Seite vom Globus lebte, wiedergefunden hat. Da brauchte es einige Zeit und Verärgerung, bis sich

Arist in einem „offenen Brief“ deutlich von Hellinger abgrenzte und damit wesentlich zur Klärung im systemischen Feld beitrug. Seit der von ihm mit initiierten Unterschriftenliste (Potsdamer Erklärung) sind die Fronten markiert und Verwechslungen zwischen Systemischem Arbeiten und Aufstellungsarbeit nach Hellinger kaum noch vorgekommen. Einen Monat nach der ersten, abschlägigen Entscheidung des Wissenschaftlichen Beirats zur wissenschaftlichen Anerkennung der Systemischen Therapie übernahm Arist den ersten Vorsitz in der Systemischen Gesellschaft“. War vorher noch kein „Weinheimer“ in diesem Gremium vertreten gewesen, waren nun auch zwei weitere Kollegen, die in Weinheim gelernt hatten, mit ihm in diesem Vorstand. Da ging es erst einmal um die Verarbeitung von Enttäuschungen und Kränkungen und um eine neue Ausrichtung der SG. Arist meisterte diese Aufgabe im und mit dem Vorstand und auch in Bezug auf den Gesamtverband hervorragend. Mit seiner Strategie - später als „Führung durch Rahmung“ charakterisiert - gelang es ihm, unterschiedliche Mentalitäten und Persönlichkeiten mit unterschiedlichen strategischen und taktischen Überzeugungen zu einer Gruppe („sieben Freunde sollt ihr sein“) zu vereinen. In diesem Rahmen war es dann später möglich, die Ausrichtung des Europäischen Familientherapiekongresses in Berlin zu stemmen und - auf der Erfolgswelle schwimmend - in Berlin mit den Vorständen beider Verbände zu beschliessen, auf der Grundlage neuer Recherchenergebnisse internationaler Forschungen einen zweiten Versuch zur Beantragung der Anerkennung der Systemischen Therapie durch den Wissenschaftlichen Beirat zu stellen. Dieser Schritt war ja – wie alle wissen - schließlich von Erfolg gekrönt, war aber auch nur möglich auf der Grundlage der Kooperation mit Jürgen Kriz, dem Kollegen aus dem Studiengang Psychologie in Osnabrück. Auch an der Entwicklung und Verbreitung des Elterncoaching war Arist entscheidend beteiligt. Als Haim Omer aus Israel für ein Forschungssemester per Mail Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen in Deutschland suchte, hatte Arist sofort geantwortet. Auch hier erwuchs aus der produktiven Kooperation eine Freundschaft. Die Idee der „elterlichen Präsenz“ kam von Haim, die Power, diese in systemische Überlegungen einzustricken, kam von Arist, und so ist ein „Konzept“ entstanden, dass in der Elternberatung und als Ergänzung, bzw. unter bestimmten Bedingungen als Ersatz zur Familientherapie seit vielen Jahren sehr erfolgreich praktiziert wird. Nach Arists Habilitation stand nun an, eine Professur zu besetzen. Arist übernahm die Vertretung eines Lehrstuhls für klinische Psychologie in Jena – fern der Heimat. Aber die Hochschullandschaft in der klinischen Psychologie Deutschlands ist momentan nicht nur verhaltenstherapeutisch dominiert, sondern gänzlich verhaltenstherapeutisch. Als dies immer deutlicher wurde, war die die Lehrstuhlnachfolge von Simon und Wimmer für Familienunternehmen in Witten/Herdecke ein Ausweg aus einer Sackgasse. Das ist die Realität und so wird es auch bleiben – leider. Denn mir/uns fehlt Arist in den Bereichen, wo es um Berufspolitik, klinische Psychologie und Psychotherapieforschung geht. Da fehlt er mit seinen Kompetenzen, seinem Weitblick und seiner Fähigkeit, andere für die Sache gewinnen zu können. Herzlichen Glückwunsch zum 60ten Geburtstag Hans Schindler

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Tuesday, April 19. 2011

Obama wird systemisch

Der Linguist und Metaphernforscher George Lakoff (Foto: Wikipedia) hat sich begeistert über Barack Obamas jüngste Rede zur Sanierung des US-amerikanischen Haushaltes geäußert. In einem Blog-Artikel feiert er nicht nur die Rückkehr der Moral in die Politik, sondern betont auch, dass Demokraten systemischer denken als Republikaner: "Linguists have discovered that every language studied has direct causation in its grammar, but no language has systemic causation in its grammar. Systemic causation is a harder concept and has to be learned either through socialization or education. Progressives tend to think more readily in terms of systems than conservatives. We see this in the answers to a question like, "What causes crime?" Progressives tend to give answers like economic hardship, or lack of education, or crime-ridden neighborhoods. Conservatives tend more to give an answer like "bad people — lock 'em up, punish 'em." This is a consequence of a lifetime of thinking in terms of social connection (for progressives) and individual responsibility (for conservatives). Thus conservatives did not see the President's plan, which relied on systemic causation, as a plan at all for directly addressing the deficit. Differences in systemic thinking between progressives and conservatives can be seen in issues like global warming and financial reform. Conservatives have not recognized human causes of global warming, partly because they are systemic, not direct. When a huge snowstorm occurred in Washington DC recently, many conservatives saw it as disproving the existence of global warming — "How could warming cause snow?" Similarly, conservatives, thinking in terms of individual responsibility and direct causation, blamed homeowners for foreclosures on their homes, while progressives looked to systemic explanations, seeking reform in the financial system." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, April 18. 2011

Ehetherapie

Posted by Tom Levold in Fun, Vorabdrucke at 13:03

Sunday, April 17. 2011

Jedes Mal anders. 50 Supervisionsgeschichten und viele Möglichkeiten

Heidi Neumann-Wirsig, eine der erfahrensten Supervisorinnen der systemischen Zunft, hat im Carl-Auer-Verlag ein Buch veröffentlicht, das ihre vielfältigen Praxiserfahrungen auf eindrucksvolle Weise ausbreitet. Sie beschreibt nämlich 50 Szenarien, Geschichten und Konstellationen aus ihrer Praxis, mit denen SupervisorInnen grundsätzlich zu rechnen haben, und liefert dazu Tools, Lösungsansätze und Interventionen, die helfen können, mit solchen Situationen auf gute Weise umzugehen. systemmagazin bringt als "Vorabdruck" (das Buch ist bereits erschienen) das Kapitel 4 über "Mythen der Supervision". Zum Vorabdruck geht es hier...

Posted by Tom Levold in Bücher at 20:45

Thursday, April 14. 2011

Wissen und Nicht-Wissen

i

Posted by Tom Levold in Video at 00:00

Wednesday, April 13. 2011

HERMENEUTIC INQUIRY: A RESEARCH APPROACH FOR POSTMODERN THERAPISTS

Matthias Ochs macht auf systemisch-forschen.de auf darauf aufmerksam, dass ein Aufsatz von Jeff Chang in Heft 1/2010 des Journal of Systemic Therapies kostenfrei heruntergeladen werden kann. Im Abstract heißt es: "This paper introduces hermeneutic philosophy and inquiry to postmodern therapists. Hermeneutic inquiry is an approach to research that posits that all understanding is interpretation, and interpretation is constructed in language. It shares a common view of language with postmodern therapies, and therefore is likely to be a congenial and accessible approach to research for postmodern therapists. This paper describes one example of hermeneutic inquiry and discusses some practical implications of a hermeneutic approach to inquiry."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Tuesday, April 12. 2011

Noch ein Geburtstag: Arist von Schlippe wird 60!

Arist von Schlippe wird heute 60 Jahre alt. Das ist nicht so richtig vorstellbar - und auch er selbst kann es kaum glauben. Mit seiner jugendlichen Frische belebt er (Foto: Pressestelle Uni Witten/Herdecke) seit Jahrzehnten das systemische Feld, sei es als Therapeut oder Berater von Organisationen und Familienunternehmen, als Autor, Herausgeber oder Veranstalter von Tagungen und Kongressen, als Hochschullehrer oder Verbandsfunktionär, als Klavierspieler oder Witzeerzähler - vor allem aber: als Freund und zugewandter Kollege, als den ihn so viele erleben durften und sicherlich noch lange erleben dürfen. An dieser Stelle sei ihm daher von ganzem Herzen zum runden Geburtstag gratuliert, von mir und einer Reihe weiterer Kolleginnen und Kollegen. Happy Birthday, lieber Arist!

Lieber Arist,

Du bist unter anderem deshalb ein besonderer Systemiker für mich, weil Du eine Eigenschaft hast, die ich sehr bewundere und die Dich von allen anderen unterscheidet: Dein Neugierig-Sein hat eine ganz charakteristische Note von aristokratischem Charme und jungenhafter Lässigkeit – wie Maiglöckchenparfüm mit einem Hauch von Grapefruit. Lieber Arist, ich wünsche Dir noch viele duftende Jahre! Susanne Altmeyer

Lieber Arist,
60, nun gut,
weiterhin auch:
Glück&Segen!
Wolfgang

Lieber Arist,
Du bist ein kluger Wissenschaftler, ein begeisterter Mitesser und -trinker, ein begnadeter Witzeerzähler, ein hervorragender Mitspieler, aber vor allem ein Wunderbarer Freund. Danke!
Ganz herzlich gratulieren wir Dir zu Deinem Geburtstag,
Nina und Hans Schindler

Ob Elterncoaching, Paartherapie oder Supervision, Arist von Schlippe hat das Verlagsprogramm mit vielen unterschiedlichen Titeln bereichert. Wir freuen uns mit unserem Autor und wünschen ihm alles Gute zum 60. Geburtstag!
Das Carl-Auer Verlagsteam

Zu Ihrem runden Geburtstag, lieber Herr von Schlippe (aus eigener Erfahrung kann ich versichern: es tut nicht weh) möchte ich meinen Dank und meine Wünsche zum Ausdruck bringen: Großen Dank für die exzellente Arbeit, die Sie durch Ihr persönliches Wirken und mit Ihren Veröffentlichungen zur Sichtbarkeit einer wertschätzenden systemischen Perspektive in der Psychologie geleistet haben. Und beste Wünsche für weiterhin fruchtbare professionelle Aktivitäten auf der Basis eines gesunden und rundum "bejahenswerten" Lebens.
Herzlichst
Ihr
Klaus A. Schneewind

Lieber Arist,
meine besten Wünsche zu einem gelungenen Geburtstag und alles Beste für die kommenden Jahre, die - wie ich Dir aus eigener Erfahrung mitteilen kann -, solange man gesund bleibt, immer besser werden, vor allem nach der Pensionierung. Kurt Ludewig
Herzliche Grüße, Kurt

Vom Spanischen Fan-Club : muchas felicidades, que la vida no hace mas que empezar (todos los días) y que sigas escribiendo, trabajando, y

disfrutando en los "sistemas humanos" en general , y en los "sistemas familiares" en específico. Alumnos de "Fase 2" Valencia (www.ctff-fasedos.com) que adoran tu "Manual " y quieren mas de lo mismo.

und damit es euch nicht so spanisch vorkommt: herzlichen Glückwunsch, das Leben fängt ständig neu an, (jeden Tag), auf das du weiterhin schreiben, arbeiten und Spass haben möchtest, in allen " Menschlichen Systemen", und vor allem in "Familie", Trainees von Fase 2 Valencia, die dein Manual , das gut übersetzt ist, lieben und "mehr vom Selben" möchten....

Annette Kreuz
Directora "Fase2"

Lieber Arist,

auch auf diesem Wege meine herzliche Glückwünsche zu Deinem 60.

Geburtstag. Nach fast 25 Jahren gemeinsamer enger Arbeit "vorort" und weiteren zusätzlichen Jahren freundschaftlicher Verbundenheit und Kooperation an 2 Orten (Witten und Osnabrück), ist es natürlich schön, dass Du so jung geblieben bist, dass die systemische Gemeinde noch einiges von Dir erwarten darf ...

Da man keine Gelegenheit zur Werbung ungenutzt lassen sollte, freue ich

mich natürlich auch öffentlich, dass nun grade mal wieder eine gemeinsame Arbeit (selten genug...) von uns in der aktuellen Familiendynamik erschienen

ist (Titel: "Konstruktivismus in Psychologie, Psychotherapie und Coaching").

Den Rest machen wir privat aus

herzlich

Jürgen (Kriz)

Lieber Arist von Schlippe,

wir möchten Ihnen herzlich zu Ihrem 60igsten Geburtstag gratulieren.

Satuila und Helm Stierlin

Lieber Arist, nun hast du auch schon 60 Jahre hinter dir und hoffentlich

noch viele gute, fruchtbare und freudvolle Jahre vor dir. Ich freue mich, dass wir uns bald in Berlin beim "SGeht" wiedersehen werden.

Die besten Wünsche aus Saarbrücken, Friedhelm Kron-Klees

Lieber Arist von Schlippe,

wir sind uns mehrere Male persönlich begegnet, meiner Erinnerung nach immer mit einem gegenseitig sympathisierenden Humor. Ich kenne einige Ihrer Texte, bewundere, wie Sie sich interessanten Themen am Rande der Psychotherapie – etwa Erziehung, Minderheiten, Migration – so zugewandt haben, dass sie plötzlich als zentrale Themen der Psychotherapie (also richtig) erschienen und finde sowieso, dass das systemische Denken nicht einfach in den Kassenregelungen absaufen sollte. Ihre guten Ideen werden weiter dazu beitragen, zum 60. Geburtstag gratuliere ich von Herzen!

Ihr

Michael B. Buchholz

Lieber Arist,

zu Deinem 60. Geburtstag senden wir Dir herzliche Glückwünsche. Wir denken sehr gerne an die Begegnungen mit Dir zurück. Von Deiner warmherzigen Art, Deiner fachlichen Kompetenz und Deinem Mut haben wir uns gerne anregen lassen, sie genossen und stets bewundert. Wir wünschen Dir alles Gute und hoffen, dass Du zu Deinem Geburtstag mit einem guten Wein (Sangiovese?) feiern wirst.

Rudolf Klein und Barbara Schmidt-Keller

Auch aus Spanien möchte ich Arist von Schlippe ganz herzlich zu seinem 60.geburtstag gratulieren. Dein Buch lieber Arist: Lehrbuch der

systemischen Therapie und Beratung in der spanischen Fassung ist mir und meinen StudentenInnen der Sozialarbeit eine grosse Hilfe zur Einführung in der Familienberatung, die ich als Fach in der Fakultät der Sozialen und Humanwissenschaften der Universidad Pública de Navarra /spanien erteile. Herzlichen Glückwunsch!
Jesus Hernández Aristu

Arist, ich wünsche Dir alles Gute zum 60. und weiterhin viel Spaß bei der Wissenschaft und Kreativität
Mohammed

-----Ich gratuliere "der Jugend" (von meinen über 80 Jahren aus gesehen...) zum runden Geburtstag und wünsche Glück beim Überschreiten dieser interessanten Schwelle zu neuen Freuden und Entdeckungen!Luc Ciompi-----

Lieber Arist,
zu Deinem Geburtstag ganz herzliche Glückwünsche, alles Liebe und Gute, weiterhin viel Energie und Lebensfreude sowie Kreativität und Projektideen.

Die Systemische Gesellschaft, deren Vorsitzender Du ja lange warst, verdankt Dir sehr viel. Mit Deiner unnachahmlichen persönlichen Leuchtkraft hast Du die SG durch schwierige Fahrwasser gelotst und hast die wissenschaftliche Anerkennung der Systemischen Therapie angestossen und vorangebracht. Aus Sicht der SG bist Du leider ein bißchen abgedriftet in andere Aktivitätsfelder. - Umso mehr freue ich mich, dass Du im Mai auf unserer Tagung SGt raus dabei sein wirst.

Herzliche Geburtstagsgrüße, auch im Namen des Vorstandes der SG,
Deine Cornelia Oestereich

1. Vorsitzende der SG-----Lieber Arist, der Anregung von Tom für einen Geburtstagsgruß für Dich folge ich sehr gerne. Anfang der 2000er habe ich Dich als damaligen Vorsitzenden der SG kennen- und schätzengelernet. Beeindruckt hat mich Deine herzliche Art, wie Du auch mich als jüngeren Kollegen akzeptiert hast. Ich erinnere mich gerne an unseren zeitweiligen Austausch über psychosomatische Themen. Es hat mich beeindruckt, wie Du trotz der starken Eingebundenheit in eigene Projekte immer wieder die Zeit für diesen fachlichen und wertvollen Dialog, den wir via ePost geführt haben, gefunden hast. Dafür und auch für Dein wertschätzendes Vorwort zu meinem Psychosomatikbuch danke ich Dir einmal mehr - und wünsche Dir Glück, Gesundheit und Segen zu Deinem 60.!Lothar (Eder)-----

-----Lieber Arist, zu Deinem besonderen Geburtstag schicken wir Dir heute die allerherzlichsten Glückwünsche aus der Theaterstraße in Göttingen. Wir wissen uns – auch jenseits der vielen gemeinsamen Buchprojekte – mit Dir sehr verbunden und schätzen die freundschaftliche, zuverlässige und erfolgreiche Zusammenarbeit über all die Jahre. Viele liebe Grüsse und bis bald
Günter Presting, auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen bei V&R

Monday, April 11. 2011

Rudolf Wimmer wird 65

Einer der bedeutendsten deutschsprachigen Organisationstheoretiker und Praktiker der Organisationsberatung wird heute 65 Jahre alt. "Rudi Wimmer 65? Quatsch! Das wäre mir aufgefallen..." (Fritz B. Simon). Trotzdem wünscht systemmagazin an dieser Stelle Rudi Wimmer alles Gute zum Geburtstag - in der Hoffnung, dass wir auch zukünftig erstklassige systemische Einsichten und Beobachtungen aus der Welt der Organisationen von Dir erhalten werden. Herzlichen Glückwunsch!

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Sunday, April 10. 2011

„Geisteskrankheit“ als hartnäckige Aushandlungsniederlage. Die Unausweichlichkeit der Durchsetzung von Definitionen sozialer Realität

Michael Dellwing, Soziologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel, hat 2008 in der Zeitschrift "Soziale Probleme" einen bemerkenswerten Aufsatz über die soziologische Betrachtung des Krankheitsbegriffes veröffentlicht, der den Aspekt der Definition von Krankheit als Zuschreibung von Realität aus der Soziologie der 60er Jahre wieder aufnimmt, ohne sie aber als reines Herrschafts- oder Unterwerfungsverhalten zu beschreiben: "Die Soziologie hat 'Geisteskrankheit' als Etikett, als Akt der Herrschaft und als Mythos bezeichnet. Der vorliegende Beitrag argumentiert, dass all diese Beschreibungen wichtige Einsichten enthalten, ihre teils alarmistischen Schlussfolgerungen jedoch verfrüht waren. Das Vokabular der 'Geisteskrankheit' stellt eine Strategie der Verteidigung sozialer Realitäten dar, die, wie Goffman formulierte, erfunden werden müsste, gäbe es sie nicht. Soziale Realität muss immer erst definiert werden. Medizinisch als 'psychisch gestört' beschriebene Personen könnten so soziologisch als jene gefasst werden, die drei Sprachspiele der Definition sozialer Realität verlieren, ohne aber, dass ihnen zugeschrieben wird, diese Spiele aufgegeben zu haben." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 08:09

Saturday, April 9. 2011

Luhmann: Zum wissenschaftstheoretischen Verständnis des Funktionalismus und anderes

Das aktuelle Heft von "Soziale Systeme" (man darf sich nicht von der Signatur Heft 1/2010 irritieren lassen) bringt einen bislang unveröffentlichten Aufsatz von Niklas Luhmann aus dem Jahre 1974 mit dem Titel "'Nomologische Hypothesen', funktionale Äquivalenz, Limitationalität: Zum wissenschaftstheoretischen Verständnis des Funktionalismus". Darüberhinaus ist eine Arbeit von Mario Paul mit einer Synopse systemtheoretischer, hermeneutischer und dekonstruktivistischer Positionen zur interpretativen Sozialforschung zu lesen sowie Aufsätze zum Inkareich als Zentrum/Peripherie-Gesellschaft, über Mode, Bewusstsein und Kommunikation, über Street-Art und Castingshows. Eine Arbeit von Jakob Arnoldi über "Sense making as communication" ist auch online zu lesen. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 19:19

Friday, April 8. 2011

System meets U

Mit dem "Systemischen Labor" geht der Carl-Auer-Verlag und seine Carl-Auer-Akademie neue Wege. Geplant ist "eine Reihe von Veranstaltungsformaten an unterschiedlichen Orten, bei denen spannende Weiterentwicklungen aus dem systemischen Feld gesammelt und weitergetragen werden", die mit einer Veranstaltung am 8. und 9. März in Berlin begann. Winfried Kretschmer, Chefredakteur und Geschäftsführer des online-Magazins changeX (Foto rechts: changeX), und Dominik Fehrmann, freier Mitarbeiter von changeX (Foto links: changeX), haben einen Bericht über die beiden Tage verfasst, der für systemmagazin-Leser kostenlos gelesen werden kann: "Nicht grundlos heißt die Veranstaltung "Systemisches Labor". Hier soll experimentiert, soll etwas gewagt werden. So will es die neu gegründete Carl-Auer Akademie, die mit dieser Veranstaltung ihren Betrieb aufnimmt. Und im 1. Systemischen Labor präsentiert sie gleich eine denkbar heikle Versuchsanordnung: Theorie U trifft auf Systemtheorie. Oder personal gesprochen: C. Otto Scharmer, Vater der Theorie U, trifft auf Fritz B. Simon und Rudolf Wimmer, leidenschaftliche Vertreter der neueren soziologischen Systemtheorie. Ein Experiment, das auf großes Interesse stößt. Das zeigt die hohe Zahl der Teilnehmer, allesamt Experten für Veränderungsprozesse - ob als Berater, Mediatoren oder Coachs. Die zweitägige Veranstaltung in Berlin ist restlos ausgebucht."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levoid in Links at 00:00

Thursday, April 7, 2011

Fifty years of clinical psychology: Selling our soul to the devil

George Wilson Albee (1921–2006) war einer der großen Persönlichkeiten der klinischen Psychologie und spielte eine wichtige Rolle in der Entwicklung gemeindepsychologischer Ansätze. Seine kritische Haltung gegenüber der Übernahme des medizinischen Krankheitsmodell durch die Psychologie hat er an vielen Stellen zum Ausdruck gebracht, unter anderem in einem pointierten Artikel, der 1998 in "Applied & Preventive Psychology" erschienen ist: "An account of the post-World War II development of clinical psychology based on the personal experiences and observations of the author is presented. Acceptance of the medical-organic explanation of mental disorder and devotion to one-on-one psychotherapy paid for by health insurance has led clinical psychology to its present state of desperation, grasping at drug-prescription privileges as a way of surviving by further embracing the invalid medical would. Alternatively, only acceptance of the public health strategy of primary prevention, striving for social justice, and thorough grounding in social learning theory will guarantee survival of the field." Der Artikel ist online zu lesen, und zwar hier...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Wednesday, April 6. 2011

Die Steuerung des Unsteuerbaren

Im frisch erschienenen Sammelband "Schlüsselwerke des Konstruktivismus" (Verlag für Sozialwissenschaften, Herausgeber: Bernhard Pörksen) werden nicht nur 24 für ein Verständnis des Konstruktivismus bedeutsame Werke von Kants "Kritik der reinen Vernunft" bis hin zu Josef Mitterers "Das Jenseits der Philosophie" von prominenten Autoren vorgestellt, sondern auch die Rezeption und Nutzbarmachung in unterschiedlichen praktischen Anwendungsbereichen (Medien, Erziehung, Systemische Therapie, Soziale Arbeit, Organisationsberatung und Literaturwissenschaften) reflektiert. Rudolf Wimmer hat über den Konstruktivismus in der Organisationsberatung und im Management geschrieben, sein Beitrag ist auch auf der website von osb-i zu lesen. Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Bücher, Links at 00:00

Tuesday, April 5. 2011

Eric Kandel: Das flexible Gedächtnis

Posted by Tom Levold in Video at 00:00

Monday, April 4. 2011

Virtueller Online-Chor

Posted by Tom Levoid in Fun at 09:30

Validation

(Dank an Steinhübel-Coaching für den Tipp)

Posted by Tom Levoid in Fun at 08:47

Zitat des Tages: Kusanowsky

"Der Journalismus wie übrigens alle anderen Systeme auch, die dem Dispositiv der Massenmedien zugeordnet waren, zeichnete sich dadurch aus, dass eine zentrale Referenzstelle wie ein Verlag, eine Sendestation oder ein Autor mehr Aufmerksamkeit auf sich zog als diejenigen, die diese Aufmerksamkeit bereitstellten, was eine Hierarchisierung der Informationselektion zur Folge hatte. Dieses Muster der zentralisierten Informationsselektion zeigte sich auf allen Organisationsebenen: Verlag – Redaktion, Chefredaktion – Ressorts, Redakteur – freier Journalist, Lektor – Autor, Autor – Leser. Dieses Muster findet man übrigens überall dort, wo die Anschlussfindung hauptsächlich über die Verbreitung von Dokumenten funktioniert, so etwa auch an Universitäten (Professor – Studierende), Parlamenten (Abgeordnete – Wähler) oder im Vereinswesen (Vorstand – Mitglieder). Bilden sich solche Muster heraus und geraten durch Organisation in Konkurrenz zu einander, stellt sich die Situation ein, dass ein Vorrecht zur Informationsselektion notwendig beibehalten werden muss, um daraus resultierende Strukturen der Kapitalakkumulation durchzuhalten: nur, wer zuerst informiert ist, kann Entscheidungen treffen und Entscheidungen stellen sicher, wer zuerst informiert wird. So hat verloren, wer zuletzt oder wenigstens schon nicht zuerst informiert ist. Daher kommt der Dauerverdacht der Manipulation durch Massenmedien, da stets alle beteiligten Kommunikationssysteme, da sie auf gegenseitiges Informiertwerden notwendig angewiesen sind, plausible Gründe dafür finden, dass sie entweder nicht, nicht vollständig, also einseitig, parteilich, subjektiv oder nicht rechtzeitig informiert wurden: Politiker verdächtigen Journalisten, diese verdächtigen Politiker, Leser und Zuschauer verdächtigen mal die einen, mal die anderen, während die einen und die anderen wahlweise ihre Wähler oder Leser und Zuschauer verdächtigen, von anderem falsch und unzureichend informiert worden zu sein. Zur Lösung daraus resultierender Verwirrungssituationen entstand ein Expertentum, das sowohl Glauben als auch Zweifel über die Berichterstattung ermöglichte, womit jedoch nur eine Dauerirritation sicher gestellt wurde. Denn das gegenseitige Verdächtigungsspiel mit damit ja nicht ausgehebelt, sondern nur professionalisiert." (In: Experteneinstellung: benutzerdefiniert #twitteraffäre)

Posted by Tom Levoid in Zitat des Tages at 00:00

Sunday, April 3. 2011

Barbara Ehrenreich: The Darker Side of Positive Thinking

Posted by Tom Levold in Video at 00:00

Saturday, April 2. 2011

"Grenzen - Systeme - Kulturen": Marokko 2011

"Eine systemische Fachtagung in Marokko? Als der Workshop-Kongress "Grenzen - Systeme - Kulturen" vor einem Jahr das erste Mal stattfand, reagierte ich skeptisch. Für eine Woche in die Wüste Marokkos zu fliegen, um dort auf Fachkolleginnen und -kollegen aus dem deutschsprachigen Raum zu treffen und Vorträge zu hören, die ich genauso in Mitteleuropa geboten bekäme, anstatt etwas vom Land mitzubekommen, erschien mir nicht ganz einleuchtend. Die durchweg positiven bis begeisterten Rückmeldungen einiger Teilnehmer danach ließen meine Vorbehalte jedoch bröckeln und machten mich neugierig. Das Programm von diesem Jahr gab schliesslich den Ausschlag, sodass ich mich im Januar kurzentschlossen für den 2. Workshop Kongress in Zagora/ Marokko vom 20.- 25.02.2011 mit dem Schwerpunktthema "Krisenintervention und Persönlichkeitsentwicklung" anmeldete." So beginnt ein farbiger Tagungsbericht, den Elisabeth Schmidt, Psychologin beim Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Graubünden in Chur, für systemmagazin erstellt hat, und der schon ein bisschen den Mund wässrig machen kann - auf die kommende Tagung in 2012.Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Tagungen at 00:00

Friday, April 1. 2011

Psychotherapie-roboter marktreif!

Nach den Erfolgen, die japanische Techniker bei der Entwicklung von Pflege-Robotern für die Betreuung von Demenzkranken verzeichnen konnten, wurden heute bekannt, dass in Osaka erstmals ein Psychotherapie-Roboter der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, der noch im Sommer auf den Markt gebracht werden soll. Diese bahnbrechende Innovation macht den Erfindern zufolge den Einsatz von menschlichen Psychotherapeuten überflüssig und hebt damit die zahlreichen Nachteile bestehender Psychotherapie-Verfahren auf. Vor allem von Vertretern der evidenzbasierten Psychotherapie wurde die Neuentwicklung einhellig begrüßt. "Endlich haben wir eine verlässliche Alternative zu Verfahren, die aufgrund der Anwendung durch Menschen immer schon fehleranfällig waren", heißt es in einer Verlautbarung der "Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN)". Mit Hilfe der Psychotherapie-Roboter könne evidenzbasierte Therapie nun endlich manualgetreu durchgeführt werden, ohne dass persönliche Störvariablen den Therapieverlauf beeinträchtigen. Bislang funktionierte manualgesteuerte Psychotherapie nur mit Studenten, da ausgebildete Therapeuten meist dazu neigen, eigene Ansichten über Nutzen und Zweck therapeutischer Vorgehensweisen zu entwickeln. Psychotherapieforschung könne nun ein bislang ungeahntes Niveau erreichen, da nicht nur die Standardisierung von Interventionen, sondern erstmals auch Doppel-Blind-Versuche in der Psychotherapieforschung möglich wären. Zudem würden durch den Wegfall der Psychotherapieausbildung enorme gesellschaftliche Kosten eingespart. Die Roboter sollen ohne jede Selbsterfahrung über hervorragende Fähigkeiten zur Spannungsregulation und Affektabstimmung verfügen. Verschiedene Programme für Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, Systemische Therapie und Gesprächstherapie sind frei einstellbar, darüber hinaus können Parameter wie Strukturierungsgrad, Abstinenz, Nähe-Distanz etc. vorgegeben werden. Ein WLAN-Modul ermöglicht die sofortige Übermittlung von Anträgen, Berichten und Gutachten an die entsprechenden Adressaten im Gesundheitswesen. Der Gemeinsame Bundesausschuss soll bereits überlegt haben, den Einsatz von Psychotherapie-Robotern in den deutschen Psychotherapie-Richtlinien zu verankern.

Posted by Tom Levold in Fun at 14:54

just fun!

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00